

B.25

Normen und Ziele der Erziehung

Die Entstehung von Rassismus – Erziehungsprozesse während der deutschen Kolonialzeit

Nach einer Idee von Dr. Sakine Yildiz



© Deutsches Historisches Museum, Berlin; Inv.-Nr.: F66/8761 Otto
Haeckel, Deutsch-Ostafrika, 1906

Das Thema Rassismus ist in Deutschland nach mehreren rassistischen Anschlägen und Morden wieder in der Diskussion. Doch was genau versteht man unter Rassismus? Wie konnte das Denken in Rassenkategorien entstehen und bis heute fortwirken? In dieser Einheit befassen sich die Lernenden mit der deutschen Kolonialgeschichte und verstehen so die Ursprünge der Rassenideologie besser. Sie setzen sich kritisch mit der Rassenteorie im Nationalsozialismus auseinander und diskutieren abschließend, ob man den Begriff „Rasse“ aus dem Grundgesetz entfernen sollte.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 7–11

Dauer: 8–9 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Rassismus definieren; die historisch-kulturell bedingte Vermittlung rassistischer Denkmuster im Kontext von Deutschland als Kolonialmacht sowie im Nationalsozialismus nachvollziehen; anhand eines Fallbeispiels eine eigene Position beziehen

Thematische Bereiche: Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Kolonialismus, NS-Ideologie

Medien: Texte, Bilder, Grafiken, Filme

Auf einen Blick

1.–3. Stunde

Thema: Rassismus in Deutschland

M 1 Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Alltag

M 2 Rassistische Gewalt in Deutschland

M 3 Vorurteile und Rassismus – Ursachen und Lösungen diskutieren

Inhalt: Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Alltagsrassismus und rassistischer Gewalt. Sie diskutieren Ursachen von Rassismus und den Umgang damit.

Benötigt: Beamer/Dokumentenkamera

4./5. Stunde

Thema: Deutsche Kolonialherrschaft

M 4 Eine deutsche Kolonie in Südwestafrika

M 5a Historische Quellen des Rassismus I: Zeugenaussage eines Hereros (Gruppe A)

M 5b Historische Quellen des Rassismus II: Generat von Trotha (Gruppe B)

M 6 Fragen für die Analyse von historischen Quellen

Inhalt: Die Lernenden beschäftigen sich mit der Kolonialgeschichte Deutsch-Südwestafrikas. Anhand der Arbeit mit historischen Quellen setzen sie sich mit dem Krieg zwischen der deutschen Kolonialarmee und den Herero und Nama auseinander sowie dem Bild, das die Deutschen von ihnen zeichneten.

6./7. Stunde

Thema: Ursprung der Rassenideologie

M 7 Manifestation rassistischer Ideologie durch Menschenzoos

M 8 Woher kommt Rassismus?

M 9 Rassenlehre im Nationalsozialismus

Inhalt: Die Lernenden beschäftigen sich mit dem Ursprung von Rassismus und der Rassenlehre im Nationalsozialismus.

8./9. Stunde

Thema: Der Begriff „Rasse“ im Grundgesetz – Eine Argumentation

M 10 Der Begriff „Rasse“ und das Grundgesetz

M 11 Tippkarten: Sprachliche Mittel und Argumente

Inhalt: Die Lernenden beschäftigen sich mit dem Begriff „Rasse“ im Grundgesetz und verfassen eine schriftliche Argumentation.

Erwartungshorizonte

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.	
	einfaches Niveau	 mittleres Niveau
		 schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	 Alternative

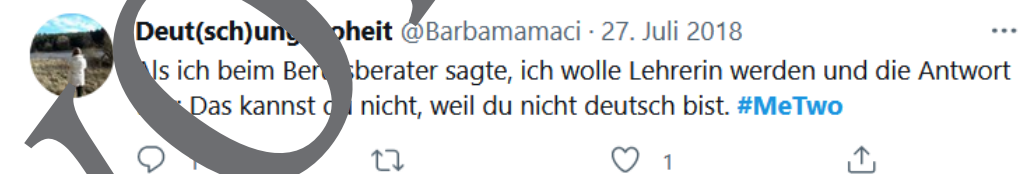
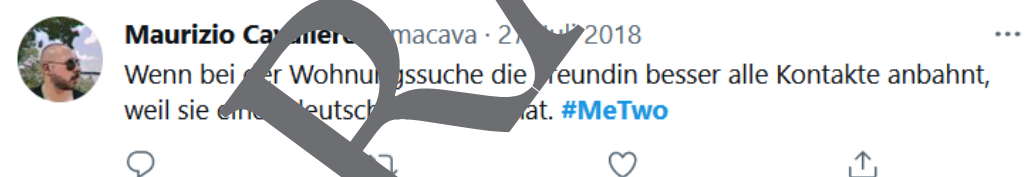
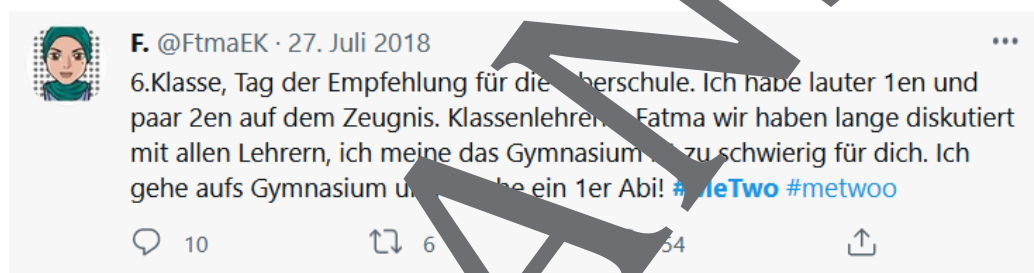
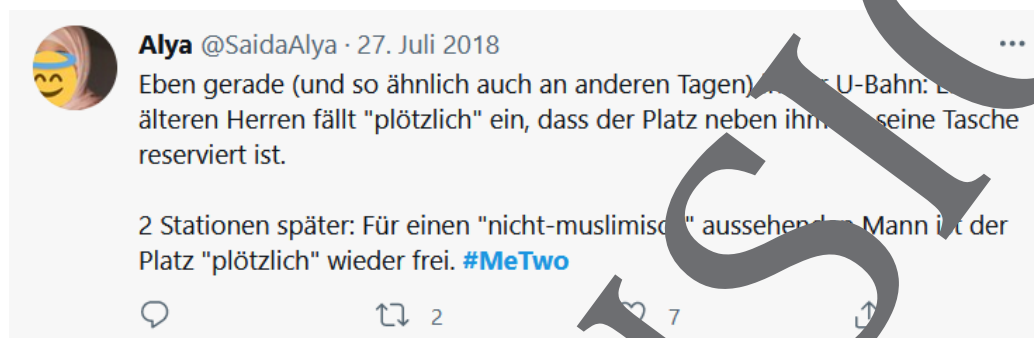
Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Alltag

M1

#MeTwo ist ein Hashtag gegen die Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund. Unter #MeTwo teilen Tausende Menschen ihre persönlichen Erfahrungen mit Alltagsrassismus auf Twitter. Hier sind einige Beispiele.

Aufgaben

1. Lesen Sie sich die Tweets durch und geben Sie kurz wieder, woran der Alltagsrassismus zu erkennen ist.
2. Haben Sie selbst Erfahrungen mit Alltagsrassismus gemacht? Berichten Sie kurz über ein eigenes Erlebnis oder eine Situation, die Sie beobachtet haben.
3. Diskutieren Sie, ob solche medialen Debatten wie #MeTwo gegen Alltagsrassismus helfen.



https://twitter.com/hashtag/MeTwo?src=hashtag_click (zuletzt abgerufen am 05.07.2023)

Vorurteile und Rassismus – Ursachen und Lösungen diskutieren

M 2



Hasnain Kazim ist deutscher Bürger mit Migrationsgeschichte. Im folgenden Artikel schildert er seine Erfahrungen und Gedanken mit Rassismus.

Aufgaben

1. Fassen Sie in eigenen Worten zusammen, was unter „Rassismus“ verstanden wird.
2. Kazim fordert die Leserinnen und Leser dazu auf, ihre Rollenbilder zu prüfen und führt das Beispiel mit der türkischen Putzkraft an. Kennen Sie weitere Beispiele, bei denen Vorurteile ein gewisses Bild von Menschen produzieren?
3. Im Artikel wird auch von institutionellem Rassismus gesprochen. Was wird darunter verstanden? Welche Beispiele nennt Kazim?
4. Erklären Sie, warum Kazim den Umgang mit dem Berliner Antidiskriminierungsgesetz kritisiert.
5. Kazim erklärt, dass ein Gespräch mit Menschen, die rassistische Handlungsgutachten, nichts nutzt: „Es hilft nur, solche Leute auszugrenzen, zu ächten und für ihre Worte zur Verantwortung zu ziehen.“ Nehmen Sie zu der Aussage Stellung.



Sei kein Rassist, Mensch!

Rassismus gibt es in vielen Facetten. In jedem von uns steckt ein bisschen davon – oder auch viel. Müssen wir darüber wirklich noch schreiben? Lasst es uns endlich ändern.

- Rassismus ist, wenn wir einer Person pausendal Eigenschaften zuschreiben, nur weil sie einer bestimmten Personengruppe angehört. Wenn wir also sagen: „Polen klauen!“ oder „Die Juden sind immer hinter Geld her!“, sind diese Zuschreibungen und Kategorisierungen bis zu einem gewissen Grad menschlich. Wenn ich zum Beispiel an einen Inder denke, habe ich nicht unbedingt jemanden wie Arnold Schwarzenegger im Kopf. Aber wenn immer mehr Menschen, die aussehen wie Schwarzenegger, Inder wären, ich aber nicht willens bin, das endlich zu kapieren, wäre das ein Problem. Seit Jahrzehnten schon sind sehr viele Deutsche nicht nur weiß, blond und blauäugig. Wäre super, wenn das auch in den Köpfen aller Deutschen ankommt. [...]

- Aus Denken folgt Handeln und das hat Folgen: Warum gibt es zum Beispiel so wenige nichtweiße Ministerpräsidenten (und Minister), Chefredakteurinnen (und Chefredakteure), Pilotinnen (und Piloten), Vorstandsfrauen (und -männer) in Konzernen? Warum ist in Deutschland die Präsenz von People of Colour im öffentlichen Leben und ihre politische Teilhabe so gering? Warum ist ihr Zugang zu Macht so beschränkt? Weil sie es nicht können, obwohl es doch inzwischen so viele Menschen mit nichtweißer Hautfarbe in Deutschland gibt?

- Prüfen wir unsere Rollenbilder! Finden wir es normal, wenn eine Frau türkischer Herkunft zum Beispiel als Putzfrau arbeitet, wundern wir uns aber, wenn sie als Köchin an einem deutschen Gericht arbeitet? Gehen wir automatisch davon aus, dass die, die wir als „Ausländer“ wahrnehmen, bei der Müllentsorgung oder in der Imbissbude arbeiten, aber irritiert es uns, wenn sie uns in einem deutschen Krankenhaus als Chefarzt oder als Vorgesetzter beim Militär begegnen? Wenn ja,

Was hat es mit Menschenzoos auf sich?

M 7

Zwischen 1810 und 1940 wurden Indigene aus Kolonialstaaten geholt, um sie wie exotische Tiere zur Schau zu stellen. Diese Ausstellungen zogen viele Besucher an. Der Dokumentarfilm beschreibt das Schicksal von sechs Personen, die in solchen „Völkerschauen“ ausgestellt wurden.

Aufgaben

1. Im Dokumentarfilm „Die Wilden in den Menschenzoos“ werden sechs Geschichten von sogenannten „Wilden“ vorgestellt. Schauen Sie sich die ersten zwölf Minuten der Dokumentation an: <https://raabe.click/menschenzoo> (zuletzt abgerufen am 05.07.2023).
2. Füllen Sie für Petite Capeline den Steckbrief aus.
3. Vergleichen Sie zu zweit Ihre Ergebnisse und ergänzen Sie, wenn nötig.
4. Diskutieren Sie zu zweit, was das Ziel solcher Ausstellungen war und weshalb sich Millionen von Menschen diese angeschaut haben. Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor.



Rassistische Darstellung auf einem Plakat für die Kolonialausstellung 1931 des Tierparks Hagenbeck.

Der Begriff „Kanake“ bezeichnet ursprünglich die Bewohner der Inselgruppen im Südpazifik. Man vermutet, dass er sich vom hawaiianischen Begriff für Mensch „kanoa“ ableitet. Noch Ende des 19. Jahrhunderts nannten deutsche Seeleute ihre Kameraden aus der Südsee eher wertschätzend „Kannaker“ oder „Kannakermann“. Im 20. Jahrhundert bekam der Begriff eine abwertende Konnotation. Seit den 1970er Jahren werden vor allem arabisch bis südosteuropäisch gelesene Menschen mit dem Wort beleidigt. Mittlerweile nutzen einige Jugendliche das Wort teils auch selbstbewusst als „Eigenbezeichnung“.

Name	
Alter	
Geburtsland/-ort	
Leben im Geburtsland	
Lebensverhältnisse im Menschenzoo	
Todesursache	

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de